

Roland Gerth & Darja Peitz Hlebec

Reise durch

SLOWENIEN



Stürtz

INHALT

Erste Seite:
Die vier Fabeltiere auf
der „Drachenbrücke“
sind ein Wahrzeichen
Ljubljanas.

Vorherige Seite:
In der waldgesäumten
Landschaft am Fuße der
Julischen Alpen und
Karawanken liegt Bled

an dem gleichnamigen
See, in dessen Mitte eine
frühbarocke Marien-
kirche auf einer Kalk-
steininsel liegt.

Unten:
Studor heißt ein altes
Streudorf im oberen
Bohinj-Tal, dessen wenige
Bauernhöfe sich am den
gleichnamigen Berg
(1002 Meter) schmiegen.
Die Bauern aus Studor

bewirtschaften traditio-
nell auch die idyllischen
Almen rund um den
Bohinj-See, auf denen
der kästliche Bergkäse –
Bohinjski sir – gesennt
wird.

Seite 10/11:
Venezianische Baukunst
prägt die slowenischen
Küstenstädte und hinter-
ließ in Koper mit dem

Titov trg einen der größ-
ten und schönsten vene-
zianischen Stadtplätze
außerhalb der Lagune.

12
SLOWENIEN –
MITTELEUROPA AM MEER

26
PRIMORSKA UND
NOTRANJSKA – SLOWENIENS
WEITER WESTEN

Seite 42
Salz – Meer, das nicht in
den Himmel kann

Seite 52
Lipizzaner – die edlen Reitpferde
vom Karst

60
LJUBLJANA – DIE HAUPT-
STADT UND IHRE UMGEBUNG

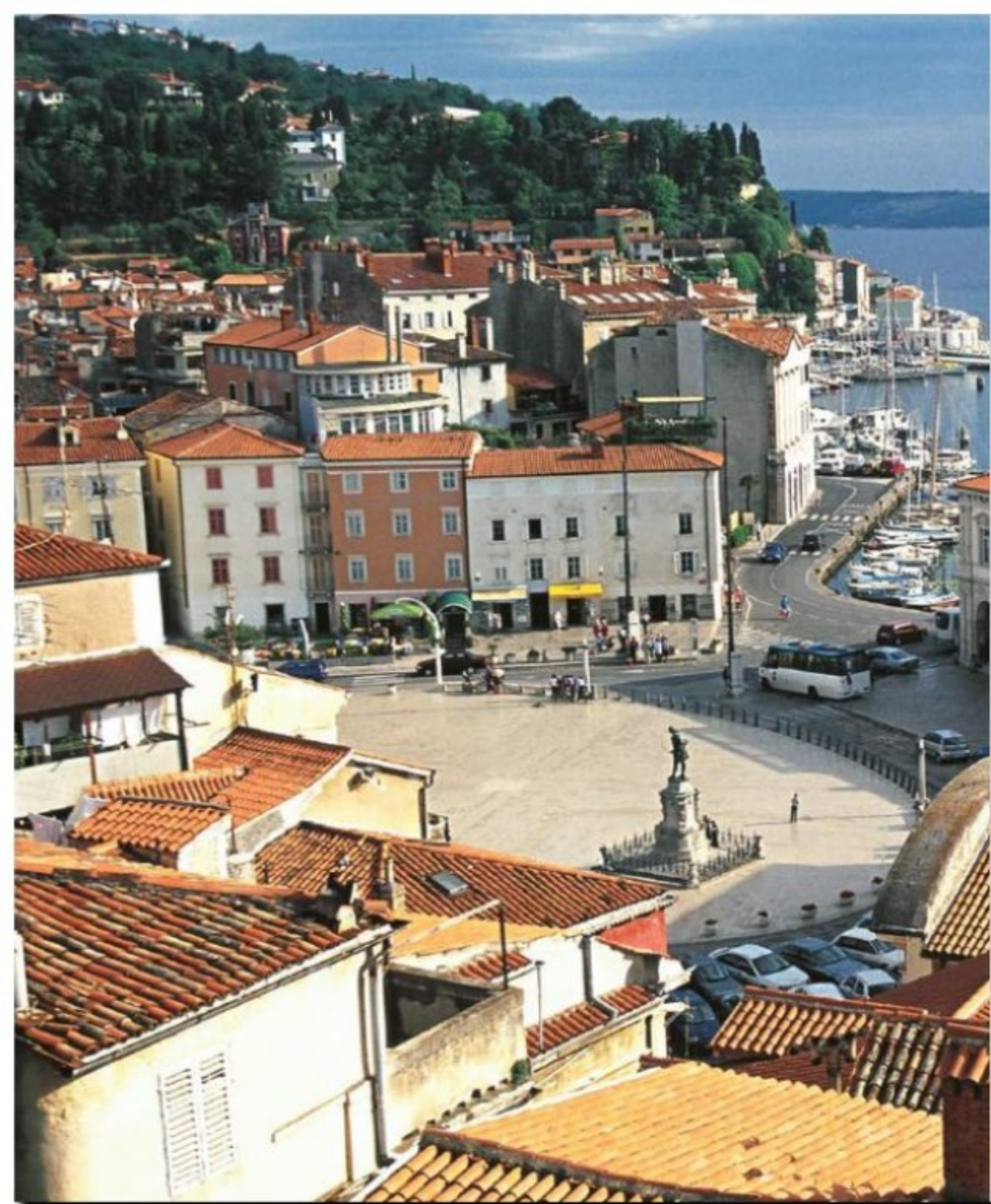
Seite 84
Triglav – ein irdischer und
ein göttlicher Gipfel

100
IN DER GRÜNEN STEIERMARK
UND JENSEITS DER MUR

Seite 106
Fein, deftig und vielseitig –
die slowenische Küche

Seite 122: Register
Seite 123: Karte
Seite 124: Impressum





S A L Z – MEER, DAS NICHT IN DEN HIMMEL KANN

Seit mehr als sieben Jahrhunderten wird in den Salinen von Sečovlje Meersalz gewonnen, auf natürliche Weise und in Handarbeit. Bis zu 4000 Tonnen des kostbaren Speisegewürzes ernteten die Salinenarbeiter in den letzten Jahren während des Sommers. Dies ist allerdings nur ein Bruchteil der 200 000 Tonnen, die zur Blütezeit Venedigs in den Salinen von Sečovlje gewonnen wurden.

Auch in der Bucht von Strunjan hat man das Meer schon immer von Hand eingefangen. Lange gab es in der Bucht von Lucija – heute mit einem Jachthafen – und in der Bucht von Koper (heute mit Welthafen) weitläufige Salinen. Denn für Venedig war die buchtenreiche slowenische Küste wegen ihrer Nähe, der günstigen Lage und wegen des Klimas geradezu eine ideale Salzquelle.

ÜBERLEGENES HANDWERK, EINZIGARTIGES NATURERBE

Das Meerwasser wird zunächst in Verdunstungsbecken eingeleitet und anschließend in so genannte Kristallisationsbecken. Nur bei mindestens fünf Tage andauerndem Sonnenschein, geringer Luftfeuchte und trockenem Wind vom Festland bilden sich in den flachen Bassins die begehrten grobkörnigen Kristalle, die von den Salinenarbeitern dann täglich mit einem Holzrechen zu kleinen Pyramiden zusammengeschoben werden. Im Winter werden die jahrhundertealten Bassins aus Lehm regelmäßig mit „petola“ – einem rein biologischen Sediment aus Meerwasser, Algen und Salzschlamm – erneuert, um die brillante Weißfärbung, den guten Geschmack und den hohen Reinheitsgrad des Meersalzes von Sečovlje zu gewährleisten.



Links: Die Packungen des Salzes schmückt die Darstellung einer „solinarka“ in der typischen Tracht der Salzfrauen aus Piran.

Oben: Das geerntete Meersalz wird mit Schienenwagen aus den Kristallisationsbecken zu den Lagerstätten abtransportiert.

Rechts, oben nach unten: Heute ist die Produktion von Meersalz stark eingeschränkt. Hauptsächlich zu Heilzwecken wird es noch in mühevoller Handarbeit gewonnen, hier ein

„solinar“, ein Salzarbeiter, bei der Arbeit. Mit einem „gavro“ – einem Schaber bzw. Rechen aus Holz – wird das Salz in den Becken zusammengeschoben und -gezogen. Eine bis zu zwei

Zentimeter dicke Schicht, „petola“ genannt, verhindert, dass sich Meeresschlamm und Meersalz in den Kristallisationsbecken vermischen. Angehäuft zu Pyramiden tropft das Meersalz ab.

Ganz rechts: „Tuperini“ heißen die traditionellen Holzsandalen, die bei der Arbeit in den Salzbecken getragen werden.



nen, einst an die 500, sind heute zum größten Teil verfallen. Dort wohnten die Familien aus Piran, denen die Salinen von Sečovlje über mehrere Jahrhunderte gehörten, während der ganzen Salzernte, die hier traditionell vom 24. April bis zur Weinernte dauert. Die Frauen halfen ihren Männern bei der Arbeit und bauten an den Salinen Gemüse an. In den Bootskanälen wurden Fische, Krebse und Frösche gefangen, neben Polenta die Grundnahrung der Salzfarmer von Piran.

UNENTBEHRLICHE WÜRZE

Die Spuren der Salzgewinnung an der slowenischen Küste gehen bis in die Römerzeit zurück. Das pittoreske Piran verdankt seine Entwicklung, Schönheit und seinen Reichtum vor allem der großen Nachfrage nach seinem Salz und dem venezianischen Salzhandelsmonopol. Kraški pršut, der luftgetrocknete Schinken vom Karst, wird traditionell mit dem einheimischen Meersalz gewürzt. Martin Krpan, einer der bekanntesten Volkskrieger aus der slowenischen Literatur, trieb mit dem kostbaren Gewürz zur Kaiserzeit erfolgreich Schleichhandel. Nach dem beliebten Schlawiner (Martin Krpan wurde in Pivka ein Denkmal aufgestellt) benennt sich heute unter anderem auch eine Salzhandelsmarke.

Auf der Wiener Weltausstellung im Jahr 1873 wurde das an wichtigen Mineralien und Spurenelementen reiche Meersalz aus Sečovlje für seine hervorragende Qualität mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Von Feinschmeckern ganz besonders geschätzt ist „Solni cvet“, beziehungsweise die „Salzblume“, die sich unmittelbar an der Oberfläche in den Kristallisationsbecken bildet. Neben dem Speisesalz werden in den Salinen von Sečovlje und Strunjan traditionell auch zwei weitere natürliche Meeresprodukte gewonnen: Aquamadre und Salzschlamm, die bei Thalassotherapien im Thermalbad von Portorož und im Kurhotel direkt an den Salinen von Strunjan angewendet werden.

Bereits im Jahr 1989 wurden die brachliegenden und bewirtschafteten Salzfelder von Sečovlje unter Natur- und Denkmalschutz gestellt. Im Jahr 2002 kaufte der slowenische Mobilfunkprovider Mobitel die Salinen, um das mehrere Jahrhunderte alte Erbe zu bewahren. Nahezu 300 verschiedene Vogelarten halten sich in den Salinen regelmäßig auf und auch das kleinste Säugetier des Landes – die Etruskische Maus – lebt hier noch. Die Häuser an den Bootskanälen und in den Sali-



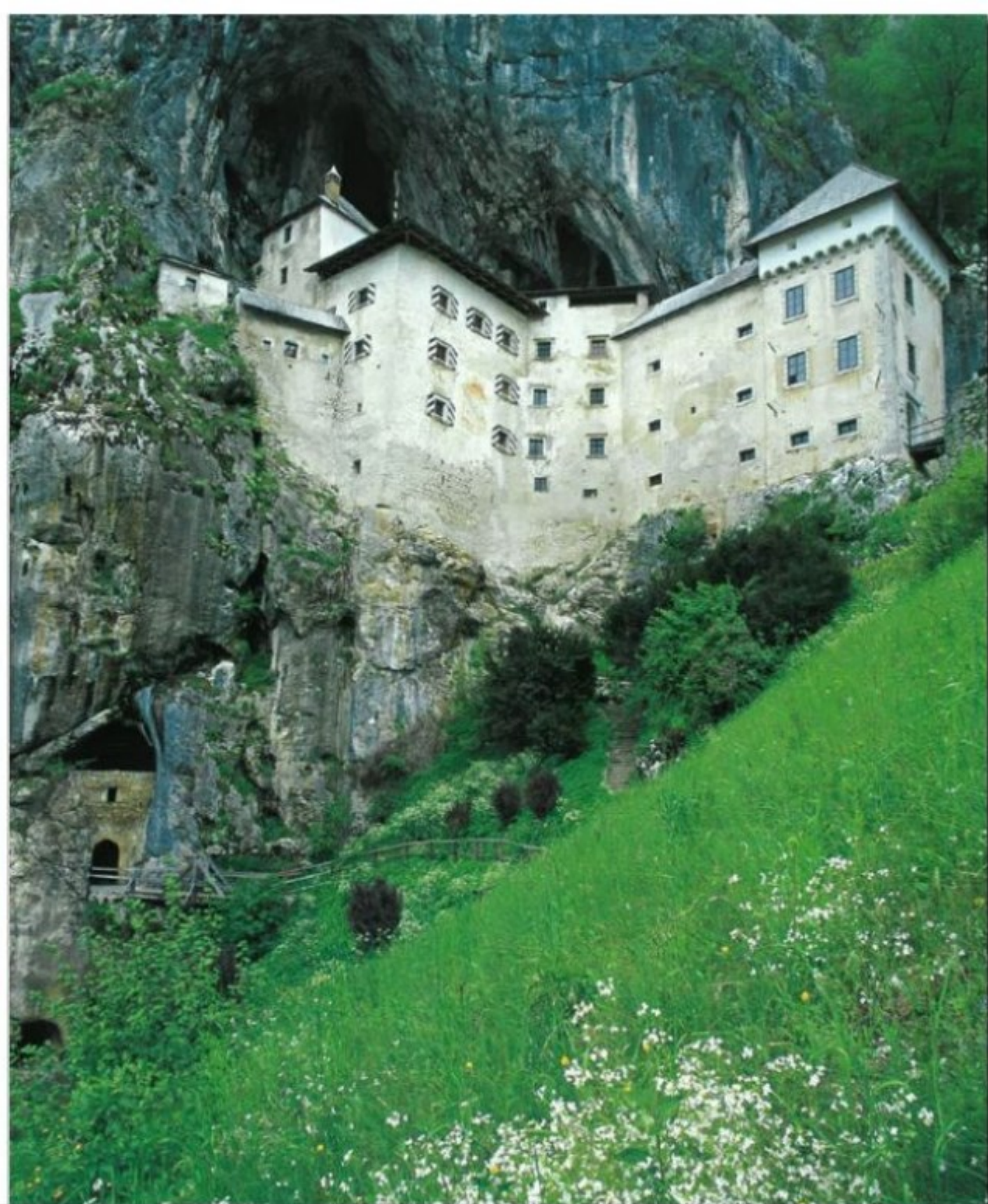
Hinter alten Steinmauern erhebt sich die Burg Rihemberk am Nordrand des Krus. Die Festung wachte lange über das ländliche Brnjava-Tal, das sich parallel zu Vipavska dolina erstreckt.



Rechte Seite: Nur wenige Burgen Sloweniens sind so bekannt wie Predjamski grad westlich von Postojna. Dazu hat sowohl die einmalige Lage in den Felsen vor und oberhalb einer Höhle, als auch die Legende über den mutigen Ritter Erasmus Lučič beigetragen, der sich mit dem Kaiser in Wien und seinen Soldaten vor Ort anlegte, wie Johann Weichard Valvasor im 17. Jahrhundert aufschrieb.



Die Heiligkreuzkirche in Krž na Kršu (Krž heißt Kreuz) steht an einer Kreuzung alter Handelswege im Krus.



Unten:

Entlang der Ljubljana reihen sich in Sloweniens Hauptstadt gemütliche Lokale. In den bürgerlichen Häusern wohnten früher traditionell Kaufleute.

Rechts oben:

Der berühmte barocke „Brunnen der drei Krainer Flüsse“, den Francesco Robba Mitte des 18. Jahrhunderts aus Marmor schuf, steht am

Rechts Mitte:

Auch der Gornji trg, in den der Stari trg und Levstikov trg münden, war schon immer ein lebhafter Treffpunkt. Von dort ist es nicht mehr weit zur Burg,

Rechts unten:

Wer in Ljubljana ausgehen will, hat es einfach. Im „Sokol“ zum Beispiel kehrt man in einem typischen Gasthaus ein.



Unten:

Den Bohinj-See, den größten der slowenischen Seen am Fuße der Julischen Alpen, erkundet

man am besten mit dem Kanu und lässt sich so von der anmutigen Seenlandschaft verzaubern.

Ganz unten:

Nebel legt sich geheimnisvoll über den Uferwald und den direkt am See gelegenen Campingplatz

von Bohinj. In den 1960er-Jahren hielt sich auch Agatha Christie am Bohinj-See auf.



Rechts:
Beim gemütlichen Paddeln auf dem Bohinj-See kann man die umlie-

genden Gipfel in aller Ruhe entdecken. Die Stromschnellen der Sava Bohinjka unterhalb von

Ribčev Laz sollten hingegen nur erfahrene Kanu- und Kajakfahrer angehen.





Links:
Die Fresken der Gewölbedecke in der alten Paulaner-Apotheke des Klosters Osnje nahe Podčetrtek wurden Ende des 18. Jahrhunderts von Anton Lerchinger geschaffen. Dargestellt sind Motive der Heilkunde: Porträts berühmter antiker Ärzte, Noah mit dem Weinstock oder die legendäre Mandragora-Pflanze, eine der ältesten Arzneipflanzen.

Linke Seite:
Prunkvoll lebten im Schloss von Brežice, am Zusammenfluss der Krka und der Sava, vor allem die adligen Attems, die den 1249 erstmals erwähnten Renaissancesaal ab Ende des 17. Jahrhunderts besaßen. Sie ließen den barocken Rittersaal prächtig mit antiken Landschaften, Motiven aus der griechischen Mythologie und Allegorien aus Kunst und Wissenschaft dekorieren. Im Schloss befindet sich heute das sehenswerte Posavski muzej mit Ausstellungen über die Region am Unterlauf der Sava.

„Ratovč“ – Marijers Rathaus, wurde um 1515 am Hauptplatz Glavni trg erbaut. Die Fassade wurde in den 1950er-Jahren im venezianischen Renaissancestil renoviert. Ein kleiner Balkon und das Stadtvappen von 1565 zieren die Fassade.



Bestes Einkaufen ermöglichen die Bauernmärkte in Maribor, der Lebensmittelmarkt am Vodnikov trg und der Biomarkt am Glavni trg. Die Drava-Ebene südöstlich der steirischen Metropole ist altes Bauernland.



Oben und ganz links: Das barocke Pestdenkmal wurde 1743 zur Erinnerung an den Schwarzen Tod von 1680 auf dem Glavni trg aufgestellt. In dessen Mitte steht eine Mariensäule, ihr zu Füßen sechs Heilige, Fürsprecher für Krankheitsfälle. Sie sind Arbeiten des Barockmeisters Jožef Straub aus Ljubljana.

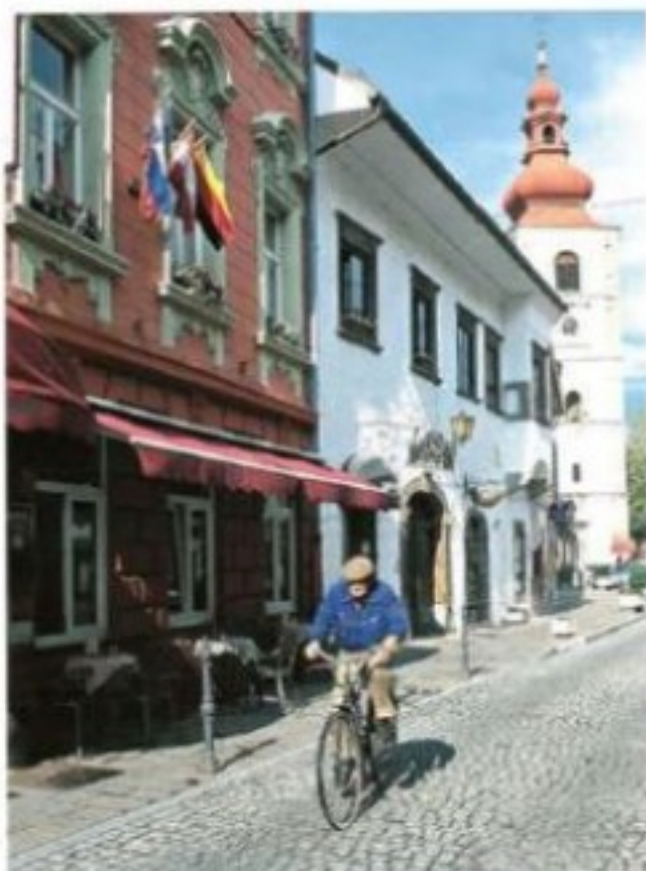
Links: Seit 1859 ist die Kirche auf dem Slomškov trg in Maribor, die dem Heiligen Johannes dem Täufer geweiht ist, auch Domkirche der levantinischen Diözese. Anlässlich der Seligsprechung des ersten Bischofs, Anton Martin Slomšek, besuchte im Jahr 1999 Papst Johannes Paul II. die Drava-Stadt.

Rechts:
Der gesamte Altstadtviertel
von Ptuj ist denkmal-
geschützt, die Häuser
stammen zumeist aus dem
16. bis 18. Jahrhundert.

Ganz rechts:
Mittelpunkt des Slovenski
trg, des dreieckigen
Platzes am Fuße der Burg,
ist der mittelalterliche
Stadturm. Römische
Grabsteine und Denk-
mäler wurden im 19. Jahr-
hundert in den Turm-
sockel eingearbeitet.

Seite 112/113:
Im weichen Abendlicht
liegt Ptuj, die älteste Stadt
Sloweniens, an den Ufern
der Drava. Bereits vor
4000 Jahren wurde hier
gesiedelt, die Römer gaben
dem Ort den Namen
Poetovio. Die Hunnen
zerstörten den Ort, der
Aufschwung kam dann
ab dem 12. Jahrhundert
unter der Herrschaft der
Salzburger Erzbischöfe,
die an der Stelle älterer
Burgen das Schloss
errichteten, das sein
heutiges Aussehen im
17. Jahrhundert erhielt.

Rechts:
Die fünf Meter hohe
Grabstele vor dem Stadt-
turm wurde im 2. Jahr-
hundert für den wohlha-
benden römischen Bürger
Marcus Aurelius Vero
geschaffen. Ihren Namen
„Orpheus-Denkmal“ ver-
dankt der Stein einem
Relief, auf dem Orpheus
mit seinem Gesang ein
Raubtier besänftigt.



Oben:
Von der Burg aus blickt
man über die roten
Dächer Ptuj bis zur
Drava. Auf der frucht-
baren Ebene vor Ptuj hat
man bei Ausgrabungen
auch zwei römische
Mithra-Tempel ausgegr-
aben. Mithra wurde von
den Römern als lebens-
spendender Sonnengott
verehrt und war eine
geheime Religion der
Männer.

Links:
In geschichtsträchtiger
Atmosphäre genießt man
die slowenische Sonne
in einem der zahlreichen
Straßencafés in Ptuj.

Rechts:
Nicht weit von Slovenske
Konjice blieben in einem
abgelegenen Tal die
Ruinen des romanischen
Klosters Žiže erhalten,
das 1782 der öster-
reichische Kaiser Franz
Joseph II. auflöste.

Ganz rechts:
Zur Wallfahrtskirche
Sveti Rok, auf der
Anhöhe Predenca nahe
Smarje pri Jellah, führt
ein kurvenreicher
Kalvarienweg hinauf.
Die außen schlichte
spätgotische Kirche hat
einen der schönsten
Rokokoinnenräume in
Slowenien.



Rechts:
Die Kartäusermönche,
die aus ihrem Ursprungs-
kloster nahe Grenoble
nach Žiže kamen, grün-
deten im 12. Jahrhundert
die romanische Kloster-
anlage. Erhalten blieben
unter anderem Reste der
Schutzwälle und die goti-
sche Kapelle, in der über
Jahrhunderte die Prioren
begraben wurden.

Rechte Seite:
Die gotische Wallfahrts-
kirche von Ptujška gora
nahe Ptuj thront auf
einem über 350 Meter
hohen Hügel. Bekannt
ist das reich gearbeitete,
farbenprächtige
Steinrelief einer Schutz-
mantelmadonna am
Hauptaltar, das um
1400 entstanden ist.



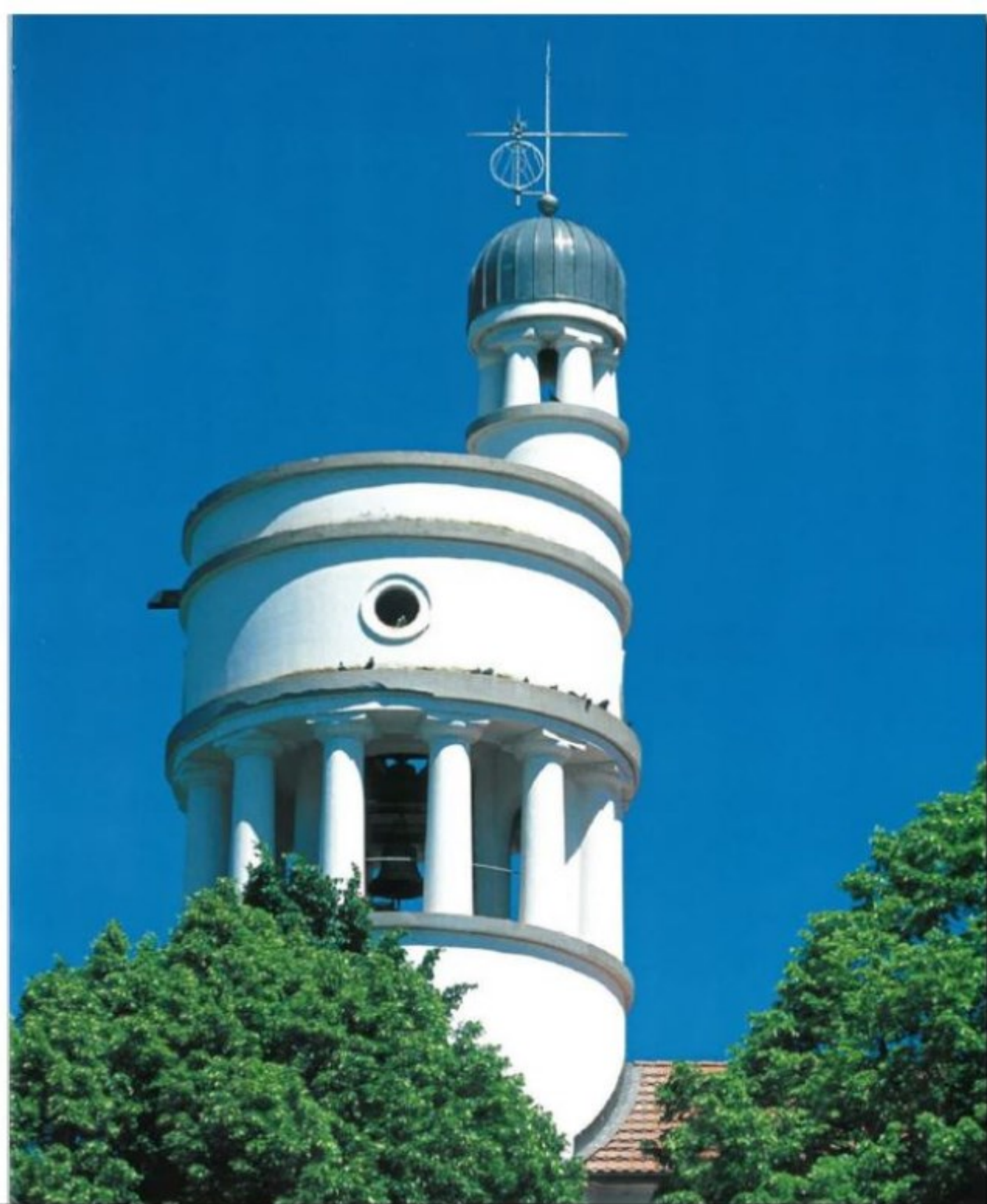
Zufällig stieß man bei Bohrungen nach Erdöl in den 1960er-Jahren am Rande des früheren Pannonischen Meeres bei Moravske Toplice auf 72 Grad heißes Thermalwasser. Damit wird auch der neue, 5000 Quadratmeter große Wasserpark in Moravske Toplice gespeist.



Rechte Seite:
Die Kirche „Christi Himmelfahrt“ mit ihrem runden Glockenturm in Bogojina, einem Dorf an den südlichen Abhängen des Goričko, ist ein Werk des Architekten Jože Plečnik. Sie wurde in den 1920er-Jahren errichtet.



In dem traditionsreichen Kurort Radenci werden allein neun Quellen für Gesundheitszwecke genutzt. „Radenska“ – das Mineralwasser mit drei roten Herzen – wird seit dem Jahr 1869 in Flaschen abgefüllt.

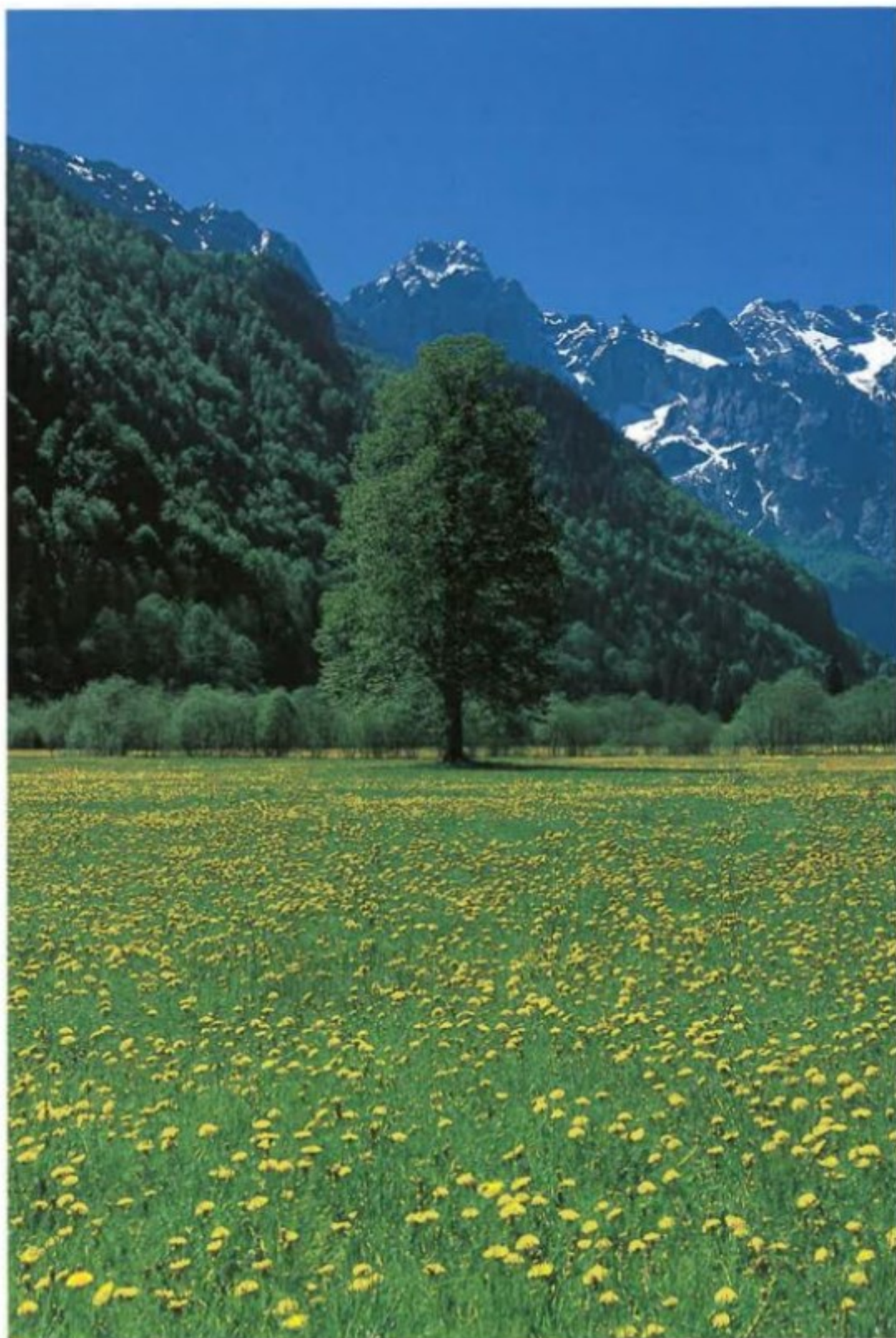


REGISTER

Register	Textseite	Bildseite	Register	Textseite	Bildseite
Adriatisches	13		Nova Gorica	16, 18, 20, 21, 26	
Bistrica ob Sotli	16		Nova mesto	13, 18	92, 93
Bled	16, 17	8, 79, 83	Notranjska	13	
	20, 60				
Bizeljsko	18		Piran	13, 26	14, 26, 30
Bleke	26			43	31, 32, 33, 41, 42
Bokanj	20, 60		Pivovarna	43, 46	40
Bokanj-Tal		9	Pivovarna-Tal		76, 84
Borovnica	20	72	Podčetrtek	20, 21	95, 96
Brasica	26		Pohorje	100	
Brasica-Tal		58	Portonj	43	56, 57
Brdice	20		Posavje	100, 106	
Bukin	18		Posavska Hölle	12, 20, 26	55, 58
Burg Bled		79	Posavska jama		45
Burg Olimje	21		Preddur	18	
Burg Pradjanovski grad	26	18	Prekmurje	13, 100	98
Burg Ribniški grad	26	58		106	107, 118
Burg Srednja	21, 26		Primorska	13, 106	
			Priz	16, 100	110, 114, 115, 116
Čarš	100		Pruska gora	16	
Čelje	21, 100				
Črniče		21	Radenci	100	120
Dolenjska		99	Ribčev laž		18
			Ribnica-Tal		49
Dolenjska	13, 60		Rogatica slatins	100	108, 109
Gorenjska	13, 60		St. Kacian		41
Gorenjske		110	Savinja	21	
Goričko	100		Savinja-Tal		116
Goriška hribo	18		Savinjska dolina	18	
			Schloss Bogenšperk	17	
Haleze	100		Schloss Brdo	21	71
Haleze	13		Schloss Brežice		91
Haleznice		49	Schloss Dornava		116
			Schloss Olimje		96
Idrija	26		Schloss Osnec		93
Idrija	26	33, 106	Schloss Stanjel		58
			Sečovelje	42, 43	40, 41
Jezualen	18		Sevnica	20	
			Skopje	12	45, 46, 55
Kamnik		63	Škofja Loka	20	73
Kloster Kostanjevica	21		Škofja Loka		100
Kloster Olimje		95	Škofja Loka		110
Kočevski	12		Škofja Loka		110
Kočevski	13		Škofja Loka		110
Kočevski	85		Škofja Loka		110
Koper	26, 42	9, 39, 49	Škofja Loka		110
Koroška	13, 100		Škofja Loka		110
Kočevje	18		Škofja Loka		110
Kostanjevica	20	99	Škofja Loka		110
Kostanjevica na Krki		96	Škofja Loka		110
Kozjaksko	18		Škofja Loka		110
Krkiški gozd		98	Škofja Loka		110
Kranj	21		Škofja Loka		110
Kranjska gora	85	76, 77, 87	Škofja Loka		110
Kras	17, 18, 26	17, 57	Škofja Loka		110
		58, 107	Škofja Loka		110
Krka	20		Škofja Loka		110
Krka	13, 17	98	Škofja Loka		110
			Škofja Loka		110
Laško	100		Škofja Loka		110
Lipica	92	49, 52	Škofja Loka		110
Litija	17		Škofja Loka		110
Ljubljana	16, 18	8, 40, 63	Škofja Loka		110
	19, 20	64, 67, 68	Škofja Loka		110
	100, 60	69, 107	Škofja Loka		110
Logarska dolina	18, 19, 100	12	Škofja Loka		110
Lurja	42		Škofja Loka		110
Luka Koper	13		Škofja Loka		110
			Škofja Loka		110
Maribor	18, 100	102	Škofja Loka		110
	100	104, 105	Škofja Loka		110
Mača dolina		46, 55	Škofja Loka		110
Mihalevi		119	Škofja Loka		110
Milno		79	Škofja Loka		110
			Škofja Loka		110



SLOWENIEN



Vielfältigste Naturlandschaften von der mediterranen Küste des Mittelmeeres über die mächtigen Alpen und das Dinarische Gebirge mit seinen faszinierenden Karsterscheinungen bis hin zu dem Pannonischen Flachland prägen Slowenien, den jungen Staat in Mitteleuropa. Mehr als die Hälfte des Landes ist mit Wäldern überzogen, klare Flüsse und Seen laden zum Wassersport ein. Archäologische Funde, Burgen, Schlösser und Klöster erzählen von der reichen Geschichte des Landes und malerische Dörfer und Städte locken mit einzigartigen Kunst- und Kulturdenkmälern.

Über 180 Bilder zeigen Slowenien in seiner Vielfalt, vier Specials berichten über den traditionellen Vorgang der Salzgewinnung, die edlen Reitpferde von Karst – die Lipizzaner-Pferde, den Nationalpark Triglav und die facettenreiche slowenische Küche.

ISBN-13: 978-3-8003-1709-7
ISBN-10: 3-8003-1709-5



9 783800 317097